

Zeitleiste der Personen und Geschehen in "Kraupa""Der Ort Kraupa einschließlich ein Vorwerk mit Schäferei"⊗ Band 3/d ⊗Inhaltsübersicht:

- Einleitungsseiten mit grundlegenden Angaben zum Ortsteil.
- Quellenangaben und Abkürzungen zum zugeordneten Text usw.
- Der Zeitablauf in chronologischer Entwicklung und Thematik usw.
- Einfügungen zu den Themen: von Dokumenten, Ablichtungen, Schriften und Fotos.
- Weitere Bandteile a, b, und c, zu den Einrichtungen und Thematiken.

**Quellen:** **LKB**=„Liebenwerdaer Kreisblatt“, **SE**=„Schwarze Elster“, **PB**= Pfarrer Bastian, **GD**= Georg Dehio-Vereinigung, **B+N**= H. Bergner u. H. Nebelsieck Hg. „Beschreibende Darstellung der älteren Bau- u. Kunstdenkmäler des Kreises Liebenw., 1910“ **Bo**= O. Bornschein „Heimatkunde Krs. Liebenwerda- 1907“, **KVP**= „Kirchenvisitationen“ von Karl Pallas, 1914. **St**= Sup. F. Steiner, **KS**=Kathlen Schemmel: F-Arbeit 02/1995, **AC**= Pfarrerbuch 08/1955 von Alexander Centgraf, **N**=Sup. Nebelsieck in „Sz.E.“ Jg. 1908ff. **JT**=Johannes Thomas, Riesa in „SE“ 1930ff., **H**=Helmeke in „SE“, **ZL**=Zeitleiste vom historischen Stadtarchiv, **Hüttel**=50Jahre-Seminarschrift, **750-JB**=Jubiläumsbuch-1961, **EZ**=Elsterwerdaer-Zeitung, **dS**=„Der Schraden“2001, **FC**=„Das Kirchspiel Frauenhain“ Chronik von Paul Flade 1897, **DrH**=Dietrich Hanspach; **F**=M. K. Fitzkow „Kreisgeschichte“, **PM**=Grundschulrektor Paul Müller, **DrT**= Dr. André Thieme, Leitung Museen Dresden; **HGF**= Dr. Heinr. Gottl. Franken in „Staats- und Reisegeographie“ erschienen 1755 lt. Elsterwerdaer-Zeitung 17.05.1902, **GGB**= General-Gouvernements-Blatt, **NK**= Neukirchner Kalender; **Wiki**= Wikipedia; **RvT**=Rudolf von Thadden in „Preußische Geschichte“, **DrA**= Dr. August; **WT**=Wilhelm Treue „Dt. Geschichte“; **LR**=Lausitzer Rundschau (Tageszeitung); **Ut**=R. Utikal; **RD**=R. Dietrich, ebenso **G+K**=Graser+Kreutz in „Preußische Geschichte“ **CG**= Chronik der Röderstadt Gröditz; **HSA**=Historisches Stadtarchiv E. (im Bestand); **RK**=Reinhard Kißro; **LIM**= LEBEN IST MEHR; **FH**=Felix Hoffmann, E'da + Haida; **LKZ**=Liebenwerdaer Kreiszeitung der SED; **RU**=Ralf Uschner, Museumsleiter BaLi; **GF**=Gerd Fesser „Leipzig 1813“; **DrN**= Dr. Christa Niedobitek; **HGF**= Dr. H. G. Franken in „Staats- und Reisegeographie“ erschienen 1755 lt. Elsterwerdaer-Zeitung 17.05.1902. **JGK**=Johann Gottlob Klingners „Sammlungen zum Dorf- und Bauern-Rechte“ 1755; **He**=Frau Hensel in „Staatl. Schlösser, Burgen u. Gärten“ Jahrbuch 12, 2004.

**Quellenangaben immer nach der Jahreszahl:** (Eingefügt in Klammer mit obiger Abkürzung).

**Abkürzungen:** **E**=Elsterwerda; **K**=Krauschütz; **B**=Biehla; **Ko**=Kotschka (Kotzschka); **Kr**=Kraupa; **(SE)**=„Schwarze Elster“ Fluss); **(A)+(EGE)**=Erhard Galle, Elsterwerda Chronist & Autor.

**Abkürzungen werden im laufenden Text verwendet!**

**Die Ortslage** (**dS**) liegt im Plateaubereich des Endmoränenzuges nördlich des Schradens an der ehemaligen kurfürstlich-sächsischen Poststraße von Dresden nach Berlin.

Eine Besiedlung in der Gemarkung ist schon für die Stein- und Bronzezeit nachweisbar.

**Namensherkunft** („**Der Schraden**“) Der Ort, dessen Name sich wohl am ehesten auf den kurzen Bachlauf nordwestlich der Ortslage bezieht, wird im Jahr **1398** als „**Krup**“ erstmalig erwähnt. Zugrunde liegt die slawische Wurzel *krup, crop* die auch „kurz“ bedeutet.

**12./13.Jh.** (**www. Torsten Nauck**) vermutlich schon eine wendische Ansiedlung an der neben dem Dorf entspringenden Quelle.

**1398** Ersterwähnung Kraupas in einer Urkunde des *Adelsgeschlechts von Köckritz*.

**1402** (dS) erste sichere Erwähnung „**in villa Crup**“.

**1514** (dS) zinst das in der Elsterwerdaer Pflege gelegene Dorf „Krawep“ an Herrschaft E'da., die hier aus zwei Bauernhöfen ein Vorwerk bildete und darin eine Schäferei betrieb.

➤ **1881** wurden die dazugehörigen Gebäude verkauft und die Ländereien aufgeforstet.

**1530** (dS) Erwähnung einer Mühle im herrschaftlichen Besitz.

**1539** (dS) vor und nach der Einführung der Reformation gehörte Kraupa zum Kirchspiel E'da.

**1598** (dS) wurde Kraupa mit Krauschütz in das Elsterwerdaer-Filial Dreska gewidmet.

**1602** (SE Nr.350/51) hatte das Dorf großen Brandschaden erlitten.

**1650** (**Nauck**) nach 30jg. Kriegsende kam es auf Geheiß der Elsterwerdaer Herrschaft zur Errichtung einer Wassermühle nördlich des Dorfes.

**17./18. Jh.** (**Nauck**) befand sich am nördlich von Kraupa gelegenen Turmberg ein „Jagdgarten“.

**1710** (dS) Flächennutzung Gärten + Hofflächen: 79 Acker, Ackerflächen: 239 Acker + 103 Quadratrueten, Hutungen und Horste: 174 Acker + 295 Quadratrueten.

**1719** (dS) Mahl- und Schneidemühle auf verschiedenen Karten, gegen Erbzins verkauft.

➤ Wassermühle an einem kurzen Bachlauf, der in Dobra wieder zutage trat [?]

**17.04.1720** (StA) Personen des Gerichts und Ausschuß von Krauppe: *Hannß Schemmel, Richter; Peter Kietzsch, Schöppe, Hannß Schemmel, Schöppe; Christoph Wunoch.*

**27.05.1726** (HK-1926) erteilt das Ober-Konsistorium Dresden die Gründung der Schul- und Küstereistelle zu Dreska mit 29 Hauswirten zur Schulmeisterunterhaltung verpflichtet, wobei die Kinder von Kraupa und Kahla dort eingeschult sind.

➤ (HK-1996, S.281) "Jeder Hauswirt von Kraupa, Dreska und Kahla war verpflichtet, dem Dreskaer Schulmeister Johann Gottlieb Wolf jährlich eine Metze Korn zu liefern, wer Kinder zur Schule schickte gar zwei Metzen."

➤ **1772** erst erhielt Kraupa eine eigene Schule, 31 Hauswirte sind dem Schulmeister verpfl.

➤ **1844** bekommt Kahla eine eigene Schule mit 24 Hauswirten dem Schulmeister Gebepflicht

**1727** (dS) Grundstücksflächen der Herrschaft aus dem Vermessungsregister:

Gärten: 0 Acker + 290 Quadratrueten = 1 sächs. Acker = 300 Q-Ruten = 0,55342 ha.

Äcker „An Felde“: 138 Acker + 50 Quadratrueten.

Teiche: 0 Acker + 120 Quadratrueten.

Grundstücksflächen der Bürger und Bauerstücken aus dem Vermessungsregister:

Gärten und Höfe: 20 Acker + 50 Quadratrueten.

Felder: 780 Acker + 80 Quadratrueten.

**1772** (**Nauck**) hat Kraupa ein eigenes Schulhaus. Bis dahin waren die Kinder in Dreska eingeschult.

**1766** (**Neue Schradenordnung**) Der Gemeinde, die seit jeher zur Waldnutzung im Schraden berechtigt war, stand entsprechend der neuen Ordnung zu, dort Gipsrohr als Rohrgewebe für Deckenarbeiten, Rohr und Schilf usw. zu schneiden. Im Zuge der Separationen wurde die Gemeinde für verlorengegangene Nutzungsberechtigungen im Schraden mit einer kleinen Grundfläche nördlich der Schwarzen Elster zwischen Kahla und Plessa abgefunden.

**25.07.1796** *Christian, Gottlob B(?)eher, Schul.Lehrer.*

**1815** (**StA**) Katasterkarte um 1815 weist das Armenhaus der Nr. 15b zu und das Schulhaus Nr.15a. Grundstücke sind auf der östlichen Seite der Elsterwerdaer Straße, gleich nördlich des Abzweigs nach Dreska.

**1835** hat Kraupa 42 Wohnhäuser mit 244 Einwohnern, 2 Pferde, 142 Rinder, 7 Ziegen, 51 Schweine

**1836** (**Nauck**) errichtet Leberecht Heinemann eine Poststation an der alten Poststraße Berlin-E-DD.

**1847** (**dS**) Ur-Meßtischblatt zeigt eine Windmühle, wohl auf dem Berg oberhalb Wasser-Mühle. Die eingezeichneten Teiche der Herrschaft E'da. sind Mitte 19. Jh. aufgelassen worden.  
➤ Zwei kleine Weinberge sind heute weitgehend überbaut.

**1850** (**dS**) zeigt die Separationskarte ein Platzgassendorf mit 50 Hausnummern (12 Groß-, 14 Kleingärtner 16 Häusler, 1 Wassermühle NW, 1 Vorwerk Schäferei, 1 Schul- u. Spritzenhaus.

**1850-1870** (**StA**) **Schäferei** Kraupa, Grundstück Nr. 35 lt. Separations-Karte (Dr. August-Verzeichnis, heute Poststr.7 Familie Wiedemann) gehörte zur Domäne Krauschütz; die 500 Tiere wurden täglich zur Weide geführt und nach dem Ableben des Schäfers Röhnert und Frau wurden 1894 die Schafe zur Domäne Krauschütz überführt. (Wiedemann-Chronik)

**07.12.1852** Glocke mit Glockenturm Kraupa wurde eingeweiht.

**1854** 319 Einwohner mit dem Ortsvorsteher Kokel.

**1855** (**Nauck**) gab es 12 Groß- und 14 Kleingärtner, 16 Häusler, 1 Armenhaus, 1 Spritzenhaus, 1 Mühle und 1 Schankwirtschaft.

**1864** (**dS**) werden 7 Häusler als Korbmacher (Kober) für Spankörbe; >1826-27 über 20!

**17.12.1864** (**dS**) Genehmigung Braunkohlengrube 449 „Friedrich Gustav“ + 450 in Hohenleipisch.  
➤ im O - Abbau unter Tage im Pfeilerbruchbau ab 1889 „Fellersche Grube“ bzw. „Alexandra II“ nur bis 1892 bestanden. 1919 eröffnete Paul Freitag auf dem Terrain der Tiefbaugrube den Tage „Anna“ = Bad Aegir für Kohle und Ton. 1924/25 dann Kiesgewinnung mit Wäsche, Trocknung und Sieberei, 1925 Konkurs und Reichenbach E'da. begann 1928 mit einem Freibad.

☛ (**T. Nauck**) erhielt der Kraupaer Holzhändler Friedrich August Hummel, gemeinsam mit dem Schöneicher Ökonomie-Inspektor Gustav Voigt und einem Hohenleipischer Grubenbesitzer die Genehmigung zum Auffahren eines Stollens zwecks untertägigem Braunkohlenabbaus. Hier wurde sogar eine Seilbahn zum Abtransport der Kohle gebaut. Die Grube erhielt den Namen „Friedrich Gustav“. 1878 wurde Grubenbetrieb wieder eingestellt.

**1865** (**dS**) bildet Kraupa mit Dreska, Kahla und Plessa die Parochie Plessa.

**1871** (**dS**) hat Kraupa 345 Einwohner.

**1880** (**HK-1959, Seite 49**) Kirschenanbau betrieb in Kraupa schon vor 1880 (vor Hohenleipisch) ein Herr Hummel auf seinen Ländereien.

**1881** (**Manfred Fay ,Plessa'**) wurde das Vorwerk „Königlich Preußische Domäne“ aufgelöst.

Die Besitzer des Elsterwerdaer Schlosses und des Rittergutes hatten sich 2 Bauernhöfe angeeignet und auf deren Grund und Boden ein Vorwerk errichtet. Um das Vorwerk bewirtschaften zu können, wurden Arbeitskräfte angesiedelt.

➤ 1881-1883 wurden die Weinberge größtenteils mit Kiefern bepflanzt.

☛ (**T. Nauck**) wurde das von den Besitzern des Schlosses Elsterwerda errichtete Vorwerk und spätere königlich preußische Domäne aufgelöst.

➤ Außerdem errichtete im gleichen Jahr das preußische Militär auf der Güterbank, dem mit 153 m höchsten Berg rechts der Schwarzen Elster, eine Signalstation, welche für Torgauer Reiter diente und bei Bedarf Lichtsignale ausstrahlen konnte. Um 1900 brach dieser Turm während eine nassen Herbstes zusammen.

➤ Zu dieser Zeit gab es eine Mahl- und Schneidemühle im Ort.

☛ (**Bornschein**) wurde das alte Vorwerk der Elsterwerdaer Herrschaft verkauft und die Ländereien aufgeforstet.

**1881-1883 (HK-1959)** wurden alle Weinberge (öffentlicher Weinpresse direkt auf dem Weinberg ☞ Grundstück Schiffner ☞ und eine private Presse ☞ auf dem Kockel'schen Grundstück am Sandberg ☞ bis Anfang 19.Jh) ums Dorf Kraupa mit Kiefern bepflanzt.

**1893 (dS)** bereits vorher wurde am Weg über die „Güterbank“ nach Biehla eine Robinien-Allee gepflanzt. Kiesvorkommen südöstlich des Endmoränenzuges der Güterbank gehören OKS.

**1895 (dS)** hat Kraupa 367 Einwohner.

**1896** „kam Kraupa mit Dreska wieder zur Parochie Elsterwerda.“

**1896** wurde das Wahrzeichen am Dorfanger, der Glockenturm in Stein errichtet an Stelle des alten hölzernen Turmes, welcher meistbietend verkauft wurde. Der achteckige Ziegelmauerwerkbau mit Bruchsteinsockel und spitzer blechbeschlagener Haube. Ähnlich Haus Dorfstr.23.



Postkarte von 1928 "Kraupaer Glockenturm in der Dorfmitte"

**1910** (dS) hat Kraupa 484 Einwohner.

**1919-1924** (Nauck) gab es im Bereich der ehemaligen „Grube Friedrich Gustav“ die „Grube Anna“. Hier wurde jetzt die Braunkohle im Tagebau gewonnen bis 1921. >>>

**1926** (E. Picard geologisch bearbeitet:) *"Östlich der Ortslage Kraupa an der Straße nach Dreska (liegt Aegir), die "Grube Anna". In der ehemaligen Grube Friedrich Gustav wurde Braunkohle von 1864-1878 im Tiefbau abgebaut. In der ehemaligen Grube Alexander II wurde auf der östlichen Fortsetzung des von der Grube Friedrich Gustav gebaute Flözes von 1889-1893 Tiefbau betrieben. Deckgebirge 2-26m, Kohle 2-10m, im Mittel 5m mächtig. In dem jetzigen Tagebau wird die Kohle zwecks Verwendung bei der Naßpreßsteinfabrikation ausgebeutet. Folgendes Profil ist aufgeschlossen: Glaziale Sande und kiesige Sande 3-6m, miocäner Ton, grau 0-3m, Braunkohle, sehr bitumös 3-16m.*

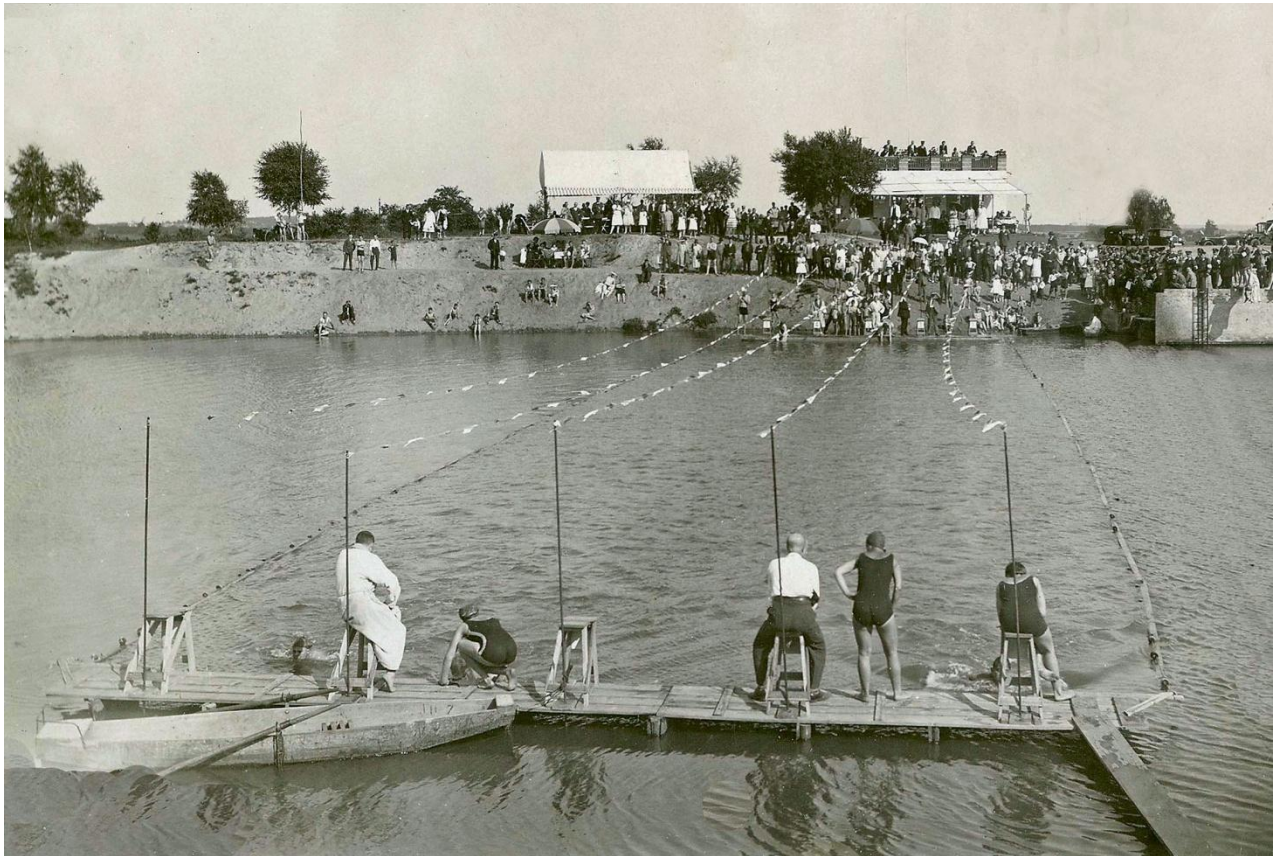
**1926** (Adressbuch) Gasthöfe: „Zur Deutschen Eiche“ von Hr. Hamann und „Zu den drei Linden“ von Grünberg, jeweils mit geräumigen Saal, Garten und Kegelbahn, Korbflechtereie ernährt viele in Kraupa.

**1926/27** (Einwohnerbuch) gibt es ca. 20 Korbmacher. Die Gemeinde ist zu dieser Zeit als die „Korbwalke“ bekannt, was direkt auf die Herstellung der Korbwaren Bezug nimmt. Die Korbmacher zogen bis weit über die Kreisgrenzen hinweg über Land und boten ihre Körbe zum Verkauf an. Außerdem gab es je 1 Fleischer, Friseur, Schmied, Seiler, Stellmacher, Schuhmacher, 2 Mühlen, 2 Gast- und Schankwirtschaften. 542 Einwohner sind verzeichnet. Außerdem 1 Militärverein, Landwirtschaftlicher Verein, Turnverein, Gesangsverein, Jugendverein und den Fußballclub „Deutsche Eiche“ und der nach öfteren Namenswechsel seit 1990 wieder geführt wird.



**1926** kaufte der Elsterwerdaer Fahrradfabrikant *Carl Wilhelm Reichenbach* diese inzwischen mit Wasser gefüllte Grube und baute sie **1928 zum Freibad „Bad Aegir“** aus. Das Bad wurde nach dem „Aegir-Rad“ der Elsterwerdaer Fahrradfabrik benannt und blieb bis Ende der 1930er Jahre ein beliebtes Ausflugsziel der Menschen aus der Umgebung.



Ansichtskarte Kraupa: "Schule, Denkmal und Bad Aegir"



 Ansichtskarte um-1920: "Bad Aegir mit Bungalow" 

 Postkarte 1929: "Kraupa Bad Aegir" 



**Bad Aegir - der ideale Wasser- und Luft-Kurort im Kreise. Kraupa b. Elsterwerda.**

---

**1939 (dS)** hat Kraupa 673 Einwohner.

---



**1938-1946** (wörtlicher Auszug aus „Schatten der Erinnerung“ von Pfn. **Dorothea Heizmann** 2005):

„Exkurs: Kraupa. Auch in Kraupa findet zur gleichen Zeit ein Kampf um einen geeigneten Gottesdienstraum statt. Hier wird durch die nationalsozialistischen Behörden direkt verhindert, daß in Kraupa eine Kirche entsteht.

Vom Regierungspräsidium Merseburg wird am 10.11.1938 eine Eingabe negativ beantwortet. Es handelt sich um eine lange Unterzeichnerliste mit der Bitte an den Regierungspräsidenten um Gottesdiensterlaubnis in Kraupa vom 17.09.1938 die mit folgenden Worten endet: „Da uns in ernster, schwerer Zeit und tiefster Erniedrigung Gott einen Führer sandte, welcher mit stets bereiter Tatkraft und Willensstärke, sowie in großer Liebe und völliger Hingabe für sein Volk u. Vaterland sorgt, um die erwünschte Ruhe u. den Frieden für uns zu erhalten, möchten wir nicht unterlassen, unsern Gott dafür zu danken. So bitten wir denn die obwaltenden Stellen, uns unsere Bitte nicht zu versagen.“

Die Antwort lautet, daß Schulräume für den Gottesdienst nicht bereitgestellt werden, da ein Privathaus zur Verfügung steht.

Nur eine Woche später eröffnet sich aber eine völlig neue Möglichkeit.

Pfarrer Ewers (?) schreibt am 17. November 1938 an das Konsistorium:

„Der Bürgermeister trat an die Kirchengemeinde mit der Bitte heran, auf dem der Kirchengemeinde zugewiesenen Friedhof eine Leichenhalle bauen zu dürfen. Die Kirchengemeinde würde diese Gelegenheit gern nutzen, um eine Kapelle zu bauen, die von politischer und Kirchengemeinde gleichermaßen genutzt werden könne. Auch die politische Gemeinde hat Interesse an einem gemeinsamen Bau. Die Kirchengemeinde hat allerdings Probleme bei der Finanzierung und bittet das Konsistorium, durch eine kostengünstige Anleihe oder eine Zuwendung der Kirchengemeinde zu einem großen Raum zu verhelfen. Damit könnte der Ärger um das Verbot der gottesdienstlichen Veranstaltungen in Kraupa beendet werden.“

Hoffnung keimt auf. Pfarrer Ewers informiert den Amtsvorsteher in Döllingen am 20. Dezember 1938 über die Wiederaufnahme der Gottesdienste in Kraupa – das Schreiben des Regierungspräsidenten, das Gottesdienste in Privathäusern zuläßt, im Rücken. Doch der Rückschlag läßt nicht lange auf sich warten. Am 9. Februar 1939 informiert Pfarrer Ewers das Konsistorium:

Der politischen (!) Gemeinde wird die Beteiligung an einem Bau auf nicht gemeindeeigenen Grund nicht gestattet. Die Leichenhalle soll auf einem zu erwerbenden Grundstück neben dem Friedhof gebaut werden. „Eine Beteiligung der Kirchengemeinde an diesem Bau wird schwierig und unratsam sein. Dennoch bleibt das Bedürfnis der Kirchengemeinde nach einem kirchlichen Raum.“

Schließlich schafft der Landrat ein Jahr später zumindest eine einvernehmliche Regelung. Gottesdienst in der Gaststätte wird nicht gestattet. Da die Gottesdienste aber lange in der Schule gehalten wurden und dafür nach wie vor ein Bedürfnis besteht, werden sie in dieser Form vom Landrat genehmigt. Entsprechende Informationen gehen an das Pfarramt, an den Bürgermeister in Kraupa und an die örtlichen zuständigen Hoheitsträger der Partei. Diese Regelung bleibt auch nach dem Krieg noch bestehen.

---

Am 19. September 1946 genehmigt das Schulamt in Bad Liebenwerda evangelische Gottesdienste in der Schule in Kraupa zu festgelegten Zeiten (einmal monatlich, an den 2. Feiertagen von Weihnachten, Ostern und Pfingsten und am Erntedanktag jeweils um 11 Uhr).“ ☒



### Das Geheimnis des Jagdhauses im Kreis Liebenwerda.

\*\*\*\*\*

Richard Preubisch schrieb am 25. Mai 1936 diese Geschichte/Stammbaum der Familien Kirmis und Ullrich.

Während in den Tagen der Völkerschlacht bei Leipzig, am 16., 18. und 19. Oktober 1813, alle Völker Europas mit Ausnahme der Türken auf den Schlachtfeldern bei Leipzig kämpften, gab es damals abseits der großen Land- und Heerstraßen auch ruhige Landstriche und stille Wälder, die den Lärm des Krieges kaum zu spüren bekamen.

Es war dies die Zeit, zu der König Friedrich Wilhelm III. in Preußen regierte. Seine Gemahlin die Königin Luise, lebte nicht mehr, sie war am 19. Juli 1810 gestorben.

Preußen hatte im Jahre 1813 nur fünf Millionen Einwohner und ganz Deutschland nur etwa zwölf Millionen Einwohner. Es gab damals noch keine großen Fabriken, keine Flugzeuge, keine Automobile, keine Fahrräder und auch keine Eisenbahnen. Die Postkutsche, die Privatkutsche und das landwirtschaftliche Fuhrwerk vermittelten den Verkehr auf den Landstraßen, die außerdem belebt waren von allerlei Kriegswagen und Reitern in Uniform und in Zivil sowie von wandernden Gesellen des ehrsamten Handwerks und auch des unsaubereren Gewerbes. Es herrschte Unsicherheit auf den Landstraßen und in den Wäldern.

Im Walde des Kreises Liebenwerda, abseits der großen Chaussee, herrschte damals die gleiche märchenhafte Stille wie heute. Fremdes Volk kam dort selten durch. Die Liebenwerdaer Wälder hatten zu jener Zeit weniger Wege und waren wilder und ungepflegter als heute, unsicher waren die Wälder besonders darum, weil es damals noch Wölfe und Luchse in Deutschland gab.

Das Jagdhaus in der Nähe von Kraupa und Hohenleipisch existierte damals schon.

Der dort amtierende die letzte Regierungs Großen u. nach ihm zeit Friedrich Friedrich Wilhelm III. Johann Gottfried Titel : königlich Die Förster waren in Zeit



Förster, der bereits zeit Friedrich des die ganze Regierungs Wilhelms II. bis auf miterlebt hatte, hieß : Kirmes und er führte den preußischer Hegereiter. der damaligen unsicheren beritten.

Der Förster vom Jagdhouse, Herr Johann Gottfried Kirmes, war der Urgroßvater unserer Mutter Auguste Wolff in Biehla bei Elsterwerda, Breitestraße Nr. 12. Er war auch der Urgroßvater von Tante Henriette Grafe in Eilenburg, Onkel Otto Ullrich in Eilenburg, des verstorbenen Onkel Karl Ullrich in Elsterwerda, der verstorbenen Tante Wilhelmine Peschel in Elsterwerda, der verstorbenen Tante Berta Bucke in Cölsa bei Falkenberg.

An einem schönen Sommermorgen des Jahres 1813 ritt der Förster Kirmes vom Jagdhouse mit seinem Jagdgehilfen in den Wald in der Richtung nach Kraupa. Als der Förster bereits einige Zeit unterwegs war, rief die Försterin Frau Johanna Rosina Kirmes, nach ihrer 18 jährigen Tochter Johanna Auguste Kirmes. Die Mutter Kirmes rief und rief, aber ihre Tochter Auguste hörte nicht, denn sie hatte sich trotz des väterlichen Verbotes heimlich



entfernt und war allein in den Wald gegangen, um Heidelbeeren u. Pilze zu sammeln.

Als Auguste schon geraume Zeit im Walde war und sie sich in der Nähe des Dorfes Hohenleipisch befand, erschrak sie plötzlich über rasch näherkommenden Hufschlag von galoppierenden Pferden. Als sie der Reiter ansichtig wurde, erkannte sie in ihnen ihren Vater und seinen Jagdgehilfen, die beide von ihrer Revierstreife zurückkehrten. Der Vater strafte seine Tochter durch einen strengen Blick und gab ihr einen Wink, heimzukommen.

Die achtzehnjährige Försterstochter Auguste gehorchte und kehrte um. Diese 18 jährige Förstertochter Auguste war die Großmutter unserer Mutter Auguste Wolff in Biehla sowie des verstorbenen Onkels Karl Ullrich, der verstorbenen Tanten Wilhelmine Peschel und Berta Bucke , des Onkels Otto Ullrich, der Tante Henriette Grafe.

Einsam verlebte die Försterstochter Johanna Auguste Kirmes ihre Tage bei ihren Eltern im Jagdhaus des Kreises Liebenwerda, bis schließlich die Zeit gekommen war, dass sie heiraten sollte. Am Sonntag, den 15. September des Jahres 1822 war ihr Hochzeitstag. Nachdem die Hochzeit in der Kirche zu Hohenleipisch stattgefunden hatte, stiegen Braut und Bräutigam, Eltern, Schwiegereltern sowie andere Trauzeugen in die bereitstehenden Kutschen und fuhren in den Wald hinein, woselbst im Jagdhaus der königliche preußische Hegereiter, Herr Johann Gottfried Kirmes, seine Ehefrau, die Försterin Johanna Rosina Kirmes, ihrer erstgeborenen Tochter Johanna Auguste eine herrliche Hochzeit gaben. Viele Gäste, Bauern, Beamte aus der Umgebung waren geladen, denn die Verwandtschaft war groß. Unter den Gästen befand sich auch der Bruder der Braut, der nach seinem Vater ebenfalls Johann Gottfried Kirmes hieß und als herrschaftlicher Privatförster im sächsischen Tiefenau angestellt war.

Die Schwiegereltern der Braut waren der Auszugs-Wassermüller Johann Gottlieb Ullrich und seine Ehefrau aus Dobra bei Liebenwerda. Beide waren zur Zeit Friedrich des Großen geboren. Der Bräutigam war der 1796 geborene 26 jährige Besitzer der Wassermühle in Dobra, der nach seinen Vater ebenfalls Johann Gottlieb Ullrich hieß. Der Bräutigam und Jungmüller war der Großvater unserer Mutter Auguste Wolff u. ihrer Geschwister.

Als die Hochzeit vorüber war, verließ Johanna Auguste ihre Eltern auf dem Jagdhaus und wurde an der Seite ihres jungen Mannes die junge Müllerin in Dobra. 7 ½ Monate nach der Hochzeit am 30. April 1823, wurde ihr erstes Kind ein Sohn geboren, der nach seinem Großvater und Vater, ebenfalls die Namen Johann Gottlieb Ullrich in der Taufe erhielt und der Vater unserer Mutter Auguste Wolff in Biehla war.

Als der kleine Johann Gottlieb etwa 12 Jahre alt war, also 1835, vielleicht auch etwas früher siedelten seine Eltern mit ihm und seinen nach ihm geborenen Schwestern von Dobra Drebligar bei Domnitzsch/Elbe über. Nachdem die Müllersleute sich in Dobra ein hübsches Vermögen erworben und vermutlich elterlicherseits geerbt hatten, kauften sie sich in Drebligar an und erwarben dort ein Hufengut. Der Ehemann der Försterstochter Johann Gottlieb Ullrich, der schon in Dobra Müllermeister geworden war, wurde nun in Drebligar Landwirt und außerdem Lehens und Erbrichter.

Der Erbrichter Johann Gottlieb Ullrich und seine Ehefrau, die Försterstochter, liegen in Drebligar bei Domnitzsch begraben. Der Erbrichter Ullrich starb am 30. März 1870 im Alter von 74 Jahren und seine Ehefrau, die Försterstochter, starb am 20. März 1873 im Alter von 78 Jahren.

Noch bei Lebzeiten hatten sie die Mittelmühle in Taura bei Torgau käuflich erworben und diese als Erbe ihrem Sohn Johann Gottlieb Ullrich, dem Vater unserer Mutter Auguste Wolff hinterlassen. Unsere Mutter hat ihren Großvater, den Müllermeister und Erbrichter aus Debligar, in ihrer Kindheit gekannt, denn sie erinnert sich noch heute, dass er von Drebligar auf Besuch nach Taura kam.

Der junge Mühlenbesitzer von Taura , Johann Gottlieb Ullrich, der Vater unserer Mutter hat am 13. April 1852 in Polbitz bei Domnitzsch Hochzeit gehalten. Seine Ehefrau war die am 15. September 1826 in Polbitz geborene Johanne Christiane Sophie Apitz. Die Hochzeit hat am 13.4.1852 im Hause der Brauteltern in Polbitz stattgefunden. Die Eltern der Braut waren der Hufner und Kirchenvorsteher Johann August Apitz und seine Ehefrau Johanna Sophie Apitz, geborene Richter in Polbitz

Unsere Mutter Auguste Wolff verwitwete Preubisch, ist am 27 Dezember 1863 in Taura bei Torgau geboren, zu der Zeit, als ihre Eltern dort noch Besitzer der Mittelmühle waren. Die Eltern unserer Mutter Auguste Wolff sind beide in Cölsa bei Falkenberg gestorben und begraben. Mutters Vater, Johann Gottlieb Ullrich, geboren am 30. April 1823 in Dobra bei Liebenwerda, starb in Cölsa am 15. November 1901 im Alter von 78 Jahren. Mutters Mutter Christiane Ullrich geborene Apitz starb in Cölsa am 14. Oktober 1893 im Alter von 67 Jahren.

Der Name ist in allen Urkunden mit „ll“, also nicht Ulrich, sondern Ullrich geschrieben. Die Urkunden lassen erkennen, dass alle Ullrich-Vorfahren evangelischer Religion waren.

Aufgezeichnet am 08.10.2002 von Werner Horn.



1945 nach dem Ende des Krieges gab es drei Munitionslagerplätze für Restsammlungen

1946 (dS) hat Kraupa 901 Einwohner.

11/1949 (Kreisbroschüre "WEGWEISER") Bgm. Karl Schemmel, 3 Gemeinderäte, 10 SVV.

1964 (dS) hat Kraupa 731 Einwohner.

1971 (dS) hat Kraupa 746 Einwohner.

1978 (Nauck) hat Kraupa 825 Einwohner.

1989 (dS) hat Kraupa 768 Einwohner.

1990 (dS) hat Kraupa 745 Einwohner.

1993/4 Dorf Kraupa wird in der Stadt Elsterwerda eingemeindet.

01.01.1999 (dS) wird das Filial Kraupa mit Dreska aufgelöst, Kraupa verblieb in Elsterwerda während Dreska in Hohenleipisch aufging.

31.12.2007 Das Dorf hat 637 Einwohner, davon 318 Männer und 319 Frauen.

**(A)** Ein Charakteristikum für den Ort Kraupa ist die Wiege des Puppenspieles. Schon anno 1765 wurde der Wandermarionettenspieler *Carl Traugott Wolf* hier im Dorf ortsansässig. Im Umfeld von Elsterwerda wurden auch andere Familien Wolf, Bille, Hähnel, Richter, aus der Zunft des Wandermarionettentheaters, beheimatet (so im Buch "Der Schraden" angegeben). Im Laufe der Jahre ist dieses Brauchtum weit über das Elbe-Elster-Land bekannt geworden. Das Kreismuseum Bad Liebenwerda wird als "Mitteldeutsches Marionettentheatermuseum" vollkommen umgebaut und dann wird die neue Dauerausstellung zum Internationalen Museumstag 2020 eröffnet!



Ölgemälde aus dem Museum Bad-Liebenwerda:

 **Zum Puppenspielbeginn in Kraupa vor dem Gasthof wird gebimmelt** 

